

Verbundkatalog Kalliope

Kamnitzer, Ellen
London, 1946-10-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ellen Kammtzer

7 Hill Rd
London W 8

9. 10. 46.

Lieber, lieber Waldemar,

Diesmal brauchte
Dein Brief nicht ganz so lange; vom 23. 9. war
er immer hin am 7. 10. in meinen Händen
(sogar mit der Morgenpost!) Inzwischen wirst
Du ja nun auch zwei Briefe von mir und
hoffentlich den Besuch Mr. L's. erhalten
haben. - Da sitze ich nun, mit meinen Gedan-
ken bei Dir und der unigen Hoffnung, dass
der Winter nicht ganz so schlimm wird. Ich
war richtig gerührt über Deine Enttäuschung,
dass unser kleiner Angsthasse Dir nicht viel
von mir zu erzählen wusste. Daran hatte ich, als
ich ihn seiner Zeit die Grösse bei Dir mitgab,
am allerwenigsten gedacht! Ich denke doch,
dass wir uns 1947 bestimmt wiedersehen!
Das wäre das Allerschönste. Mein Mann
wird Dich bestimmt aufsuchen, er ist ja ziem-
lich unabhängig und kann sich alles einteilen.
Ich bin sicher, dass er Dir gefällt, er ist zwar
sehr herb, aber ein absolut guter und lauter
Charakter, grosszügig und verständnisvoll.
Hier vergeht die Zeit rasend schnell, aber es ist
alles noch ganz ungeklärt. Was soll man tun,

was wird sein? Der Kreis der wertvollen Menschen
und Freunde wird immer kleiner, es ist als ob
die Ereignisse der letzten Jahre teils durch den
harten Daseinskampf, die Erkenntnis des
Schönen verkleinert hat. Viele sind verbittert
und wissen nirgends Halt zu machen - viele
sind ganz im Materillen verstrickt - lieber
Waldemar - Deine kleine Christsgeschichte
mit dem verendeten Hünd, an dem alle Jünger
mit das Üble sahen, bis Christus sagte „Sehet
seine herrlichen Löcher“, diese Geschichte, (Du
erzähltest sie mir an einem Weihnachts-Abend) ist
mir ein Symbol geworden. Sie ist mir zum Leit-
faden in der Emigration geworden und dafür
danke ich Dir. Der Alltag ist auch hier mit
den profanen Eingen ausgefüllt, das einkaufen
auch nicht immer einfach abgesehen die Rationie-
rung erstaunlich großzügig ist. Im Grunde
genommen ähnelt unser Leben hier dem Leben
etwas eines Bewohners von einem Vorort von
München oder Berlin - Du hast wie das
Gefühl in solcher Residenzstadt zu leben.

Wir wohnen besprelweise in einem kleinen Hause
mit mehreren andern Befugtes, haben den
Riesen Vorteil für das hiesige blüchte Klima,
eine Zentralheizung zu besitzen und leben
in einem der fernsten Teile Londons. Gut das

bedeutet, dass ich meine Einkünfte ziemlich entfernt machen muss und selbstverständlich haben wir auch etwa kein Kino in unmittelbarer Nähe. Kaffees nach früheren Begriffen gibt es kaum, gerade einige in der Gegend, wo eben die meisten Emigranten wohnen. Lieber Waldemar, ich erwähne das nicht etwa weil ich eine Kaffeehändlerin war oder bin, sondern weil man hier wirklich wenig Gelegenheit hat, mal eine Stunde irgendwo zu plaudern. Wir sind englisch, wir schätzen nur home life. Nun, wenn man ein Fläschen hat, ist das einfacher. Ueberhaupt kann man hier auf die Dauer nur leben, wenn man eben Hausbesitzer ist. Für das, was wir bis heute allem an Mieten gezahlt haben (die sehr hoch sind) hätten wir schon bald die Hälfte abgezahlt. Ich hatte mir während der Bomben keine Lust um eine Verpflichtung einzuladen. Heute tut es mir leid, da hier natürlich auch grosse Wohnung und Hausknappheit ist. Sehr glücklich bin ich, dass Du solch Verständnis für all meine Krenz- und Quer gedanken hast. Ich komme eben wie früher in allen Stimmungen zu Dir, die eben in England genau wie das Wetter, sehr veränderlich sind. Ich glaube, das Heimweh

nach den wenigen, gebliebenen Freunden nicht zu
dieser Stimmungswandlung bei. Mit Menschen
(d.h. Frauen) meines Alters komme ich nicht viel
zusammen. Die jungen Frauen sind meistens begierig-
ste Mütter und denken andere Dinge wie ich.
Trotzdem ich Kinder sehr liebe, ist es für mich wohl
besser so. Auch darüber hätte ich Dich gerne später
einmal befragt! Es ist ein grosses Glück, Waldemar,
dass Du mir geblieben bist. Dadurch ist die
ganze Welt schöner. Ich freue mich so auf ein
Bildchen. Du kannst es mir direkt schicken
oder Herrn L. geben. —

Mein Mann wartet auf die Rückkehr von
Hans Gutfürcht (wird um den 18. 10 sein) dass
er Näheres über seine Reise hört. — Was macht
Rose Marie? Viele liebe Grüsse für sie! Ich hätte
auch von ihr so gerne ein Bildchen, habe nur eins,
wo man ihr Gesicht nicht sieht und das habe
ich garnicht für den Sinn einer Photo! — Für
heute alles Liebe — herzlichst gegrüsst!

Immer
Deine
Ellen

P. S. Gibt es noch was
zu angehen?